

## EIN VORTRAG ZU IJOB

Jan Fokkelman

0. Das Buch Ijob bietet viele Gedichte. Dichtkunst geht mit strikter Disziplin einher, die die Gestaltung der poetischen Verszeilen bestimmt, und ein ernsthaftes Studium der Dichtkunst legt nahe, dass Zählen von essentieller Bedeutung ist.

Hier ein erster Eindruck. Der Psalter beinhaltet 148 Gedichte, das Buch Ijob hat 40. Der Psalter bietet eine Sammlung, im Gegensatz dazu ist das Buch Ijob ein streng durchkomponierter Text. Vierzig ist eine Zahl mit historischem Prestige; denken Sie an die Jahre, die Israel in der Wüste vor dem Eintritt in das Heilige Land zu verweilen hatte. Vierzig bedeutet noch mehr: die Zahl verweist auf das längste Gedicht im Buch Ijob: Kapitel 31, das aus genau 40 Versen / Verszeilen<sup>1</sup> besteht.

Wie steht es nun um die Person, die Ijob genannt wird? Unsere Annäherung an diesen Mann kann mit einer Passage aus den Propheten beginnen. Es handelt sich um Kapitel 14 aus dem Buch Ezechiel, in dem der Prophet ein Untergangsorakel zitiert. In Vers 14 erklärt der Prophet, wie das Land von heiligen Männern gerettet werden kann: „... wenn in seiner Mitte diese drei Männer wären: Noach, Daniel und Ijob, nur sie würden um ihrer Gerechtigkeit willen ihr Leben retten ...“ Ijob ist also genau wie Noach eine legendarische Figur aus der Vorzeit; dies wird gesagt von Ezechiel, einem babylonischen Exilanten zu Beginn des 6. Jahrhunderts vor der Zeitrechnung. Dies führt mich zu der Schlussfolgerung, dass die Person mit Namen Ijob ein *tzaddiq* aus der Vorzeit ist, und wir sollten ihn als sprichwörtlichen Charakter betrachten.

1. Jetzt wenden wir uns der Dichtkunst zu. Wo poetische Verse gestaltet werden, ist Zählen eine natürliche Angelegenheit. Häufig spielt es auch in erzählenden Texten eine Rolle, vergleichen Sie die beiden deutschen Wörter für Englisch „counting“ und „telling“, „zählen“ und „erzählen“, oder auf Niederländisch „tellen“ und „vertellen“. Poetische Verse haben häufig mit Metrum zu tun. Das Wort „Metrum“ ist nicht weit entfernt von „messen“, und messen schließt zählen mit ein.

Antike europäische Dichtung (denken Sie an Homer oder Horaz) kannte den daktylischen Hexameter und Shakespeare verwendet den jambischen Pentameter in all seinen Sonetten. So ist diszipliniertes Zählen das A und O bei der Vergestaltung.

---

<sup>1</sup> Anmerkung der Übersetzerin: Zu unterscheiden ist zwischen den nummerierten Versen und den poetisch definierten Versen. Letztere werden im folgenden Verszeilen oder poetische Verse genannt. Nummerierte Verse und poetische Verse sind nicht immer identisch, im Fall des Kapitels Ijob 31 ist die Zahl der nummerierten Verse jedoch gleich der Zahl der poetischen Verse.

Wie sieht dies in der Bibel aus? Es gibt eine Menge Gedichte im Tanach, aber es gibt überhaupt keine Metrik. Und doch findet sich eine Menge Disziplin in den Büchern Psalmen, Sprüche, Ijob und in einzelnen Gedichten, die hier und da der narrativen Prosa eine besondere Note verleihen. Es gibt so viel Rhythmus! Können wir ein überzeugendes Prinzip, eine Art versteckte Regelmäßigkeit finden? Ich befürchte, wir müssen jetzt das Zählen auf verschiedenen Ebenen berücksichtigen.

2a. Der Text des Tanach gibt uns einen Hinweis in seinem allerersten Kapitel, welches das Schema  $6 + 1$  verwendet. Und schauen Sie, was in 1 Samuel in Kapitel 16 geschieht! In diesem Kapitel finden wir die Geschichte über den Propheten Samuel, der in die Gegend von Juda geschickt wird. Dort begegnet er der Familie von „Jesse und seinen sieben Söhnen“ – wie Vers 10 wörtlich sagt. Wie viele Söhne hat Jesse also? Sieben, nicht wahr? Falsch, es gibt noch einen weiteren jungen Mann, irgendwo dahinten, auf dem Feld, die Schafe hütend. Diese Geschichte möchte eine  $7+1$  Ordnung verwirklichen und sie demonstriert, dass der achte Fall eine Art Klimax ist; so verstehen wir, dass David das ultimative Ziel von Samuels Suche ist. Er wird der bekannteste König Israels werden und mehr noch als das, der berühmteste aller Dichter.

2b. Ein weiteres Beispiel: die runde Zahl 100 entspricht der Anzahl, wie häufig das Wort „ach“ im Buch Genesis vorkommt. Warum dieses? Das Wort für „Bruder“ macht auf diese Weise darauf aufmerksam, dass Brüderlichkeit das Hauptthema dieses ersten Buches ist; es ist eine Metonymie, die für Gemeinschaft steht. Es gibt mindestens drei Erzählkompositionen in der Genesis, die zeigen, wie schwierig es für die Handelnden ist, Mitmenschlichkeit zu verwirklichen. Der allererste Versuch führt zum Brudermord: Genesis 4

3. Wie sieht es mit Metren oder Zahlenfiguren in biblischer Poesie aus? Auf der Basis der 148 Gedichte, die wir im Psalter finden, und hinzukommend der 40 Gedichte im Buch Ijob, kann ich die folgenden Ergebnisse präsentieren. Es gibt kein Metrum. Nichtsdestoweniger bleibt Zählen unverzichtbar:

a) Der Vers (das ist die volle poetische Verszeile) besteht aus zwei oder drei Teilen (Kola) und dieselben Figuren zwei oder drei kommen auf den höheren Textebenen wieder zurück: Die Strophe enthält entweder zwei oder drei Verse und die Stanze<sup>2</sup> besteht aus zwei oder drei Strophen.

b) Eine vollständige Zählung der Silben in etwa 220 Gedichten (sic. 148 Psalmen, 40 Gedichte im Buch Ijob und mehr als 30 Gedichte im Buch der Sprüche) führt zu den folgenden Gesamtergebnissen: Der Psalter hat 2695 Verszeilen mit 45723 Silben und das Buch Ijob hat 1005 Verszeilen mit 16630 Silben. Die Summe dieser beiden Bücher: 3700 Verszeilen mit 62353 Silben.

c) Es gibt viele interessante Details; sie zeigen, dass Zählen produktiv weiterführt. Hier nur eines: die Psalmen 1, 3, 11 und 14 haben je 144 Silben; hier erkennen wir eine faszinierende Quadratzahl, die der ... heiligen Zahl 12.

4. Heilige Zahlen (das wussten wir schon) sind 7 und 12; die Zahl 40 ist ebenfalls prestigeträchtig. In der 144, die viermal zu Beginn des Psalters erscheint, verbirgt sich eine weitere Überraschung: In drei dieser Fälle beträgt die Anzahl der Kola 18, sodass die durchschnittliche Länge eines Kolons ein perfektes und vollständiges Muster aufweist, die Zahl acht. Der allererste Psalm verteilt seine 144 Silben auf 16 Kola, das ist also eine genaue volle Neun, welche die Länge eines Kolons in diesem Gedicht misst.

Die Beobachtung der Kolonlänge ist für die gesamte Sammlung der Psalmen von Bedeutung. Nicht weniger als 83 Gedichte – das ist mehr als die Hälfte aller 148 Gedichte im Psalter – erzielen exakt eine ganze Zahl als Durchschnittszahl der Silben per Kolon: Auf diese Weise ganz sind die Sieben (in 21 Gedichten), die Acht (in 41 Gedichten) oder die Neun (in 18 Psalmen). Und so wird deutlich, dass das gemittelte Maß einer Kolonlänge, die exakte Acht, prominent hervorsticht. Das verleiht der Geschichte des berühmtesten Königs und Poeten eine Extradimension. Hier einige Beispiele der Zahl acht als zentraler normativer Figur:

Ps 76    25 Kola    mit 200 Silben und noch einmal  
Ps 99    25 Kola    mit 200 Silben  
Ps 104    80 Kola    mit 640 Silben  
Ps 137    90 Kola    mit 720 Silben

---

<sup>2</sup> Anmerkung der Übersetzerin: Stanze = Großstrophe, Überstrophe.

5. Die Strophenmaße im Buch Ijob sind dieselben wie jene im Psalter: K oder L. Die Strophe ist entweder kurz, also zwei Verszeilen, oder lang, also drei Verszeilen; daher pflege ich von K- oder L-Strophen zu sprechen. Allerdings finden wir gleich zu Beginn eine bemerkenswerte Ausnahme: Es ist das Gedicht in Ijob 3, das beide Maße um jeweils eins erhöht.

Das Buch Ijob hat 232 Kurzstrophen und 180 Langstrophen; zusammen sind dies also 412 Strophen. Sind diese Zahlen von Bedeutung für Sie? Die nächste Zählung bietet eine überraschende Antwort. Es ist die Art und Weise, wie diese Einheiten auf den Helden und die fünf Personen, denen er begegnen wird, verteilt sind:

Die Gesamtzahl der 412 Strophen:	206	206
	Ijob	fünf Sprecher

Und dies ist noch nicht alles; die 206 Strophen, die Job spricht, sind genau gleichmäßig verteilt in kurze und lange Strophen: 103 K und 103 L.

Jetzt komme ich zurück zu den heiligen Zahlen 7 und 8. Siebenmal acht ist 56; ist das wichtig? Ja, der Eigenname Ijob erscheint 56mal im gesamten Buch, und diese Anzahl erzeugt sozusagen Echoeffekte:

- Es gibt 560 Wörter in den Kapiteln 12 – 14 (eine lange Rede von Ijob).
- Es gibt 560 Silben in Elifas' Antwort = Kapitel 15.
- Für die erste Person Singular für Ijob gibt es 56 Morpheme im nächsten Gedicht, Kapitel 16.
- In den Gedichten am Ende des Buches, 40,2-5 und 42,2-6 (ein Gedicht in zwei Hälften), bekommt der Sprecher Ijob 56 Wörter.

6. Das längste Gedicht, Kapitel 31, hat 672 Silben, das bedeutet also  $7 \times 8 \times 12$  Silben. Diese sind verteilt auf 40 Verszeilen, die ihrerseits aus insgesamt 84 (! zu lesen siebenmal zwölf!) Kola bestehen. Außerdem gibt es einen fantastischen Chiasmus: „die Zahl meiner Schritte“ x „meine Schritte gezählt“ in Kolon acht nach dem Beginn und vor dem Ende; vgl. V. 4b und V. 37a.

NB. Dieser fantastische Fall von Spiegelung könnte sehr gut als Titel für das ganze Buch Ijob fungieren! Übrigens: Meine Zählbemühungen mögen manisch erscheinen, aber jetzt zeigt sich, dass sie durch den Dichter selbst antizipiert (und darüber hinausgehend) sind ...

7a. Hier ist eine Übersicht über alle Kapitel: Der zentrale Textteil im Buch Ijob besteht aus drei großen Diskussionsrunden zwischen Ijob und seinen drei Freunden, die jeweils an die Reihe kommen und ihn angreifen:

Runde 1: Elifas Kap. 4 – 5 / Ijob Kap. 6 – 7 / Bildad Kap. 8 / Ijob Kap. 9 – 10 / Zofar Kap. 11 / Ijob 12 – 14  
Runde 2: Elifas Kap. 15 / Ijob Kap. 16 – 17 / Bildad Kap. 18 / Ijob Kap. 19 / Zofar Kap. 20 / Ijob 21  
Runde 3: Elifas Kap. 22 / Ijob Kap. 23 – 24 / Bildad Kap. 25 / Ijob Kap. 26 – 27

Schlussfolgernde Zusammenfassungen (A) Ijob 28 (über die Weisheit) und Ijob 29 – 31 (Klimax I); ein weiterer Freund, Elihu Kap. 32 – 37. Nach all diesem gibt es (B) eine Art Resultat, Klimax II: Gott Kap. 38 – 39 / Gott Kap. 40 – 41, wonach wir Ijobs letzte Rede in 42,2-6 finden.

Alle diese Reden sind Poesie. Sie sind von einem erzählenden Rahmen umgeben, den wir in den Kapiteln 1,1 – 2,13 und im Kapitel 42,7-17 finden; so bilden Beginn und Ende des Buches Ijob eine Prosaumrahmung. Die Worte dieses Rahmens grenzen an einen anderen Rahmen: Ijobs allererstes Gedicht (Kap. 3) bringt tiefste Depression zum Ausdruck, indem es sich auf seine Geburt mit Worten des Fluchs und des Todeswunsches bezieht; in seiner letzten Rede (42,2-7) nimmt er einen tiefen Atemzug und wagt es, das Wort Trost zu verwenden in einem Versuch, das Überleben zu akzeptieren.

7b. Es gibt viele weitere Formen numerischer Perfektion im Verlauf des Buches Ijob. Sie sind alle in Band IV meiner Serie Major Poems of the Hebrew Bible verzeichnet; sie aufzuzählen, würde für Langeweile sorgen. Daher beschränke ich mich auf wenige Beispiele (Quelle: S. 406). Schauen Sie:

Kapitel	enthalten insgesamt	diese Anzahl an Silben
11 + 31	125 Kola	328 + 672 Silben = 1000
12 + 38	125 Kola	398 + 602 Silben = 1000
23 + 30	100 Kola	260 + 540 Silben = 800
23 + 39	100 Kola	260 + 540 Silben = 800

Beachten Sie, dass diese sieben (!) Gedichte, alle von ihnen, die exakte volle Acht per Kolon erreichen.

8. Ijob ist derjenige, der den poetischen Teil mit Kapitel 3 eröffnet; dieses allererste Gedicht bekommt eine einzigartige Gestalt, wie wir sehen, wenn wir uns an die Standardmaße biblischer Dichtung erinnern: Die Gedichte haben Strophen, die ihrerseits aus zwei oder drei vollen Verszeilen bestehen. Hier, in Kapitel 3, verwendet der Dichter ein einzigartiges Maß, er verlängert sowohl die K- als auch die L-Strophe mit je einer Verszeile extra. Vielleicht tut er das zu Ehren seines Helden.

*Ijob selbst ist der erste Sprecher an dieser Stelle. Kapitel 3 hat sieben Strophen, die einen konsequenten und regelmäßigen Wechsel in der Länge zeigen: KL / KLK / LK, d.h. 3+4 / 3+4+3 / 4+3 Verszeilen, was zwei Ganzheiten ergibt, zwölf Verszeilen in K und gleichermaßen zwölf in L!*

*Und so bekommen wir diese Übersicht: Die Maße für die vier K-Einheiten sind: 12 Verszeilen / 26 Kola / 97 Wörter / 211 Silben; und die drei L-Strophen haben die folgenden: 12 Verszeilen / 26 Kola / 95 Wörter / 213 Silben.*

*Jetzt werde ich einen Blick auf die Wortzahl werfen: Sie ist hier ein Spiel mit zweimal 96, und wir erkennen in der Zahl 96 zwölfmal acht. Die Gesamtsummen der Verszeilen und der Silben können ebenso einfach durch die normative Acht geteilt werden.*

Die zentrale Acht erscheint direkt: Die erste Strophe hat acht Kola. Diese Zeilen zeugen direkt von Ijobs bitterem Gemütszustand und sie entfachen sofort die Kraft und Wut eines Fluches. Hören wir den Beginn seiner Klage:

Ausgelöscht sei der Tag, an dem ich geboren bin,  
 die Nacht, die sprach: Ein Knabe ist empfangen.  
 Jener Tag werde Finsternis,  
 nie frage Gott von oben nach ihm,  
 nicht leuchte über ihm des Tages Licht.  
 Einfeldern sollen ihn Finsternis und Todesschatten,  
 Gewölk über ihn sich lagern,  
 Verfinsterung am Tag mache ihn schrecklich. (Ijob 3,3-5)<sup>3</sup>

9. Die Freunde haben leichtes Spiel, denken sie, vorerst. Sie folgen einer festgefügt eisenernen Logik, die nach folgendem Muster abläuft: a) Es ist Gottes Hand, die unseren Freund getroffen hat, b) das bedeutet Strafe, c) der Grund für Seine Intervention kann nur darin bestehen, dass Ijob schwere Sünden begangen hat und darum d) sollte er jetzt ohne Zögern bekennen, in welcher Weise er sich falsch verhalten hat. Die hervorstechendste Eigenschaft all ihrer Kommentare und Stiche ist die vollkommene Abwesenheit jeglichen Trostes und jeglicher Empathie für den leidenden Mann, den sie ihren Freund nennen.

<sup>3</sup> Textfassung EÜ 2016, gilt für alle folgenden längeren Textpassagen. Das englische Original des Vortrags bietet die eigene Übersetzung des Verfassers, The Book of Job in Form, Leiden / Boston 2012, S. 39. Der Verfasser hat die Texte nach dem poetischen Modell, das er in diesem Vortrag erläutert, in Form gebracht; dieses Modell wird hier ebenfalls auf den Text der EÜ angewandt.

Hier folgen einige ihrer Strophen; Elifas ist der Erste in Kapitel 4,17-21:

*Ist wohl ein Mensch vor Gott gerecht,  
ein Mann vor seinem Schöpfer rein?  
Selbst seinen Dienern traut er nicht,  
zeiht seine Engel noch des Irrtums.*

*Wie erst jene, die in Lehmhäusern wohnen,  
die auf den Staub gegründet sind;  
leichter als eine Motte zerdrückt man sie.  
Vom Morgen bis zum Abend werden sie zerschlagen,  
für immer gehen sie zugrunde, unbeachtet.  
Wird nicht das Zelt über ihnen abgebrochen,  
sodass sie sterben ohne Weisheit?*

Bildad beginnt seine erste Rede in Kapitel 8 mit V. 2-7:

*Wie lange noch willst du derlei reden?  
Nur heftiger Wind sind die Worte deines Mundes.  
Beugt etwa Gott das Recht  
oder beugt der Allmächtige die Gerechtigkeit?  
Haben deine Kinder gefehlt gegen ihn,  
gab er sie der Gewalt ihres Frevels preis.*

*Wenn du mit Eifer Gott suchst,  
an den Allmächtigen dich flehend wendest,  
wenn du rein bist und recht,  
dann wird er über dich wachen  
und dein Heim wiederherstellen, wie es dir zusteht.  
Und war dein Anfang auch gering,  
dein Ende wird gewaltig groß.*

In Kapitel 11 finden wir in der zweiten Stanze von Zofar das folgende (VV. 7-9):

*Die Tiefen Gottes willst du finden,  
bis zur Vollkommenheit des Allmächtigen vordringen?  
Höher als der Himmel ist sie, was machst du da?  
Tiefer als die Unterwelt, was kannst du wissen?  
Weiter als die Erde ist ihr Maß,  
breiter ist sie als das Meer.*

Reden ist leicht für die Freunde. Sie zeigen keinerlei Empathie und sie sind überzeugt, dass a) Ijobs Schmerz von Gott verursacht ist, b) Gott eine rationale Person ist und daher c) Ijobs Leiden Schmerz und Strafe für begangene Sünden sein muss und demzufolge d) Ijob zu allererst diese Sünden bekennen sollte. Schroffheit und keinerlei Empathie auf Basis ihres spezifischen Gottesbildes (eine Projektion ihrer eigenen Gefühllosigkeit und ein vollkommenes Fehlen von Solidarität). All dies trifft Ijob wie ein Hammerschlag, er wird bei seinen Freunden keinerlei Verständnis und Trost finden.

10a. Die Kapitel 3 – 27 bieten drei Runden eines schmerzhaften Wortgefechtes; ein verzweifelter Ijob gegen seine herzlosen Freunde. Die Kapitel, die folgen, ein einzelnes und eine Dreiergruppe, bringen keinerlei Lösung, aber sie sind einzigartig. Alle vier werden von unserem Helden gesprochen und sie folgen einem unerwarteten Anordnungsmuster: zunächst eine philosophische Betrachtung der Weisheit von Ijob, danach ein einzigartiger Dreiklang, der in einer atemberaubenden Dialektik zusammengehalten wird.

10b. Die Hebräische Bibel enthält Hunderte von guten Gedichten, die ein erstaunlich weites Spektrum, das Genre betreffend, abdecken. Ijob 28 hat 28 Verszeilen mit einer Meditation über die Weisheit, und während Ijob redet, nimmt der Dichter die Haltung eines Philosophen ein. Er präsentiert eine ausgefeilte Analyse von Erkenntnis und Weisheit und bietet seinem Helden die Bühne, dies in einem fantastischen Gedicht vorzutragen. Hier folgen die Dimensionen einer wahren Erkenntnislehre:

	<i>Tiere</i>	<i>Menschen</i>	<i>Gott</i>
<i>Wahrnehmung</i>	+	+	+
<i>Erkenntnis</i>	-	+	+
<i>Weisheit</i>	-	-	+

Das Gedicht ist ein hervorragendes Stück über Bergbau. Es beginnt mit nicht weniger als fünf Strophen (mit 24 Kola) über Schürfen und Graben, und es gibt glänzende Ergebnisse (Stanze I KL + KKL, Stanze II: LLK). Kostbare Edelmetalle zu finden, kann nicht die Antwort auf die Suche nach Weisheit sein. Der Dichter klingt beinahe verzweifelt zu Beginn der Stanze III (drei L-Strophen, VV. 20-28):

Die Weisheit aber, wo kommt sie her  
und wo ist der Ort der Einsicht?  
Verhüllt ist sie vor aller Lebenden Auge,  
verborgen vor den Vögeln des Himmels.  
Abgrund und Tod sagen:  
Unser Ohr vernahm von ihr nur ein Raunen. (VV. 20-22)

als er dem Regen das Gesetz schuf  
und einen Weg dem Donnergewölk,  
damals hat er sie gesehen und gezählt (ausgemessen),  
sie festgestellt und erforscht.  
Zum Menschen aber sprach er:  
Sieh, die Furcht des Herrn, das ist Weisheit,  
das Meiden des Bösen ist Einsicht. (VV. 26-28)

Im Angesicht dieser eindrucksvollen in Dichtung verwandelten Analyse kann es kaum als Überraschung gelten, dass die Zahlen einige auffallende Muster bieten. Das Gedicht besteht aus 448 Silben, was siebenmal das Quadrat der normativen Acht darstellt (7x64).

*All diese Silben sind auf 28 Verszeilen verteilt, sodass der exakte Silbendurchschnitt pro Verszeile 16 ist – das Doppelte von acht. Die drei L-Strophen den VV. 9-17 haben 144 Silben, ein berühmtes Quadrat, und das Gedicht als Ganzes enthält 18 Kola mit einer Länge von je acht Silben, sodass wir eine weitere Gruppe von 144 finden können. (Wir erinnern uns, der Eigename Ijob erscheint 7 x 8 in „seinem“ Buch). Eine letzte Überraschung: Wenn wir die Zahl 56 mit der prestigeträchtigen Acht multiplizieren, erreichen wir ein weiteres Mal die Zahl 448 dieses Kapitels!*

11. In den Kapiteln 29 – 31 verwandelt sich der Schreiber in einen dialektischen Denker. Die Kapitel 29 und 30 zeigen einen radikalen Kontrast von Erfolg und Misserfolg; sie fungieren als These und Antithese im Geiste Hegels, dem Begründer der dialektischen Philosophie. Im Kapitel 29 ist das Leben Ijobs an seinen Höhepunkt gelangt, er ist in jeglicher Weise gesegnet: mit Familie, einer maßgebenden Stimme im Stadtrat, mit Frommheit usw. Kapitel 30 liefert das radikale und schreckliche Gegenteil: Ijob ist ein Wrack, physisch wie gesellschaftlich.

12a. Kapitel 31 ist dann die Klimax des Hegelschen Dreiklangs. Es ist mit seinen 40 poetischen Versen nicht nur das längste Gedicht des Buches, es will auch über den enormen Bruch zwischen Kapitel 29, dem Kapitel des Glücks und Erfolgs und 30, dem Kapitel des Desasters und des schmerzlichen Verlustes hinausgehen; Kapitel 31 gelingt der Abschlussakkord in diesem Dreiklang. Ijob ist auf dem Weg, alles was negativ oder erschreckend ist, hinter sich zu lassen und seine hartnäckige Verteidigung wird gewinnen. Die Hebräische Bibel enthält Hunderte von Gedichten, und ich würde Ijob 31 zu den fünf besten zählen.

Was ist hier denn so besonders? Es gelingt Ijob, über das Niveau des Kampfes hinauszugehen. Er bleibt einfach bei seinen Überzeugungen und Werten. Er sagt nein zu seiner prekären Situation und lässt die falsche Behauptung, er müsse schwere Sünden begangen haben, hinter sich. Und

weiter: Er möchte seine Dichtung auf das Positive beschränken. Er präsentiert das volle Spektrum seiner moralischen und religiösen Glaubenssätze, als ob nichts passiert wäre.

12b. Die spezielle Position dieser Klimax und die einzigartige Qualität von Ijobs Verteidigung ist auch zu finden, wenn wir auf die numerischen Gegebenheiten schauen. Zu Ehren seines Helden und als Meister seines Handwerks hat der Dichter seine Handschrift auf allen Ebenen von Kapitel 31 hinterlassen, und so müssen wir Verse, Kola und Silben zählen.

a) Das längste Gedicht des Buches hat 40 poetische Verse; ein prestigeträchtiges Muster.

b) Es gibt 84 Kola; wir haben bereits gesehen, dass dies das Ergebnis von siebenmal zwölf ist.

Wenn wir diese 84 mit der zentralen normativen Zahl in der Dichtung, der Acht, multiplizieren, erhalten wir 672, und wahrhaftig, das ist die Gesamtzahl der Silben in diesem Kapitel. Diese Gesamtzahl hat die drei Zahlen von Prestige zusammengebracht:  $7 \times 8 \times 12$ .

d) Weil die 672 Silben auf 84 Kola verteilt sind, hat der Dichter die genaue ganze Acht zur Durchschnittszahl für die Kolonlänge gemacht. König David würde sich darüber freuen!

e) An diesem Punkt möchte ich Sie gerne daran erinnern, wie oft der Name Ijobs in „seinem“ Buch erscheint: 56mal, was das Produkt von siebenmal acht ist.

f) Die Aufregung hinter mir lassend möchte ich auf ein Schmuckstück am Anfang und am Ende hinweisen. Es ist ein erstaunlicher Chiasmus, der V. 4b und V. 37a miteinander verbindet. In V. 4b sagt Ijob über Gott „alle meine Schritte zählt er“ und in V. 37a sagt er „die Zahl meiner Schritte würde ich ihm mitteilen“. Was für ein Schmuckstück: Beide Sätze sind Kolon Nummer acht vom Beginn und vom Ende her gesehen und den Chiasmus ausfüllend arbeiten sie eng zusammen. Während das Subjekt wechselt, erwähnen sie beide dieselbe Tätigkeit: Zählen. Diese Kombination ist attraktiv genug, einen Vorschlag zu unterbreiten: Könnte „Zählen der Schritte“ nicht ein attraktiver Titel für das ganze poetische Buch sein, ein Ausdruck der enthüllt, was die ganze Zeit vor sich geht?

13a. Auslassung der sechs Gedichte des Elihu-Teils, Kapitel 32 – 37.

Elihu ist der vierte Freund und er hat nichts Neues zu sagen. Sein Denken folgt den Pfaden, die wir von Elifas, Bildad und Zofar kennen: Ijobs Schmerz verweist auf Gottes Hand, das muss Strafe bedeuten, was auf der anderen Seite impliziert, dass Ijob schwer gesündigt haben muss. Für uns Leser, die wir mit dem Helden sympathisieren, ist dies eine überflüssige Stimme, die ich überspringen werde. Es wird Zeit, dem großen Aufseher im Himmel zuzuhören.

13b. Die Kapitel 38 – 41 sind vier große Gedichte, die alle von Gott selbst gesprochen werden. Können wir viel Inhalt erwarten, können wir eine Überraschung erwarten? Die Überschrift „Antwort aus dem Sturm“ klingt vielversprechend, wenn nicht gar bedrohlich! Paradoxaerweise besteht der größte Teil dieser Gedichte aus rhetorischen Fragen, die an Ijob mit einschüchternder Beharrlichkeit gerichtet sind.

Der Umfang dieser Reden bietet eine Überraschung. Die Maße dieser Kapitel sind das Gegenteil von einzigartig, sie scheinen uns zum Anfang zurückzubringen, wo Ijob, der Held des Buches, der Sprecher des allerersten Gedichtes war.

Ijob 3 hat	24 Verse, 52 Kola, 192 Wörter in sieben Strophen	+ Leviathan in V. 8
Ijob 40 (V.4 ff.)	26 Verse, 52 Kola, 176 Wörter in zwölf Strophen	+ Behemot VV. 15-32
Ijob 41 hat	26 Verse, 52 Kola, 176 Wörter in zwölf Strophen	+ Behemot VV. 1-26

und wenn wir das Zahlenmuster 176 berücksichtigen, bin ich versucht, dies als 22mal acht zu lesen. Die 192 Wörter von Kapitel 3 sind 24mal acht!

Die Kapitel 38 und 39 sind ein Paar. Wir finden in ihnen genau 40 Fragepartikel, die ebendiese Menge von Fragen eröffnen. Das nächste Paar (Kapitel 40 und 41) fügt weitere 20 Fragen hinzu. Auf diese Weise scheint Gott den maximalen Druck auf seine Zielscheibe auszuüben, den sterblichen Ijob. Hier sind einige Zitate, um Ihnen einen Eindruck dieser Fragerei Gottes zu geben:

Wo warst du, als ich die Erde gegründet?  
Sag es denn, wenn du Bescheid weißt!  
Wer setzte ihre Maße? Du weißt es ja.  
Wer hat die Messschnur über sie gespannt? (38,4-5)

Kennst du die Satzungen des Himmels,  
setzt du auf der Erde seine Herrschaft durch?  
Erhebst du zu den Wolken deine Stimme,  
dass dich die Woge des Wassers bedeckt?  
Entsendest du die Blitze, dass sie eilen  
und dir sagen: Wir sind da? (38,33-35)

Kommt es von deiner Einsicht, dass der Falke sich aufschwingt  
und nach Süden seine Flügel ausbreitet?  
Fliegt auf dein Geheiß der Geier empor  
und baut seinen Horst in der Höhe? (39,26-27)

Auf diese Weise macht Gott mit einem Hagel von Fragen weiter und weiter, der Ijob als einen geringen Sterblichen niederdrückt. Kein Wunder, dass unser Held in 40,4 antwortet: „Siehe, ich bin gering; was könnte ich dir antworten?“ Viel später (in 42,5) wird er sagen:

„Vom Hörensagen nur hatte ich von dir gehört,  
jetzt aber hat mein Auge dich gesehen.“

14. Der Vers, der folgt, 42,6, ist Ijobs letzte Antwort. Sein letztes Kolon (42,6b) wird in allen Standardübersetzungen, die ich in fünf europäischen Sprachen gesehen habe, auf das Schrecklichste misshandelt. Egal, ob man *La Bible de Jérusalem* oder die *Verdeutschung* von Martin Buber, die *Nueva Biblia Española* (von Luis Alonso Schökel und Mitarbeitern) oder andere nationale Versionen in Englisch, Niederländisch oder Französisch zu Rate zieht – jede von ihnen misshandelt das letzte Kolon hoffnungslos durch die Wiedergabe des Wortes *nicham* mit „Ich bedauere“. Diese schreckliche Übersetzung steht im Widerspruch zum ganzen Buch Ijob, sie verleumdet das Porträt des Helden selbst, der die ganze Zeit der grausamen Behandlung, die er erleiden musste, widerstanden hat und gleichzeitig unbeirrt seine Unschuld beteuert hat.

Was ist jetzt also die korrekte Übersetzung von 42,6b? Zwei Autoren der letzten Zeit haben verstanden, dass *nicham* auf Trost zielt; der britische Wissenschaftler David Clines im Jahr 2011 im Band 3 seines Ijob-Kommentars, der Teil der Serie *Word Biblical Commentary* ist, und etwas eher eine Dame aus Belgien, Françoise Mies, in ihrem Buch *L'espérance de Job*, Leuven 2006 (in der Serie BETHL Nr. 193). David Clines gibt V. 6 also folgendermaßen wieder „So I submit, and accept consolation for my dust and ashes.“<sup>4</sup>

Beide Autoren haben versäumt, mich zu erwähnen; ich habe die korrekte Übersetzung bereits im Jahr 2004 publiziert im Band IV meiner Serie *Major Poems ...* Hier ist die ziemlich wörtliche Wiedergabe, die ich für die VV. 5-6 angefertigt habe:

By the hearing of the ear I had heard of You, but now my eye has seen You.  
Therefore I quit, and I am consoled over dust and dirt.<sup>5</sup>

Die Wiedergabe des Verbs *nicham* mit „trösten“ steht in vollkommener Übereinstimmung mit dem Vers über „das Ohr“ und „mein Auge“. Sehen hat eine Intimität, die durch das Ohr nicht annähernd erreicht werden kann. Weit mehr als Hören verweist Sehen auf eine wirkliche Begegnung. Auf diese Weise hat die Gesamtmenge des poetischen Textes eine spezielle und würdige Klimax: eine wirkliche Begegnung, abgebildet in physischen Begriffen. Zum Schluss hat Ijob also bekommen, was er wollte. Vers 5 sagt dasselbe noch einfacher: „mein Auge hat dich gesehen.“

---

<sup>4</sup> „So beuge ich mich und akzeptiere Trost für meinen Staub und meine Asche.“

<sup>5</sup> Vom Hörensagen habe ich von dir gehört, jetzt aber hat mein Auge dich gesehen.  
Darum höre ich auf, und ich bin getröstet über Staub und Asche.



15. Die abschließende Prosa: einige Anmerkungen.

Das Verb „trösten“ ist ein Schlüsselwort in diesem biblischen Buch, es taucht neunmal auf [Anmerkung: Vgl. 2,11 (der Dichter) – 6,10 (Ijob) – 7,13 (Ijob) – 16,2 (Ijob) – 21,2.34 (Ijob) – 29,25 (Ijob) – 42,6 (Ijob) – 42,11 (der Dichter)]. N-ch-m erscheint zu Beginn und am Ende des Prosarahmens (d.h. dem Erzählbericht) und trägt auf diese Weise zu der Rahmung des Buches als Ganzes bei. Das Verb wird siebenmal von Job selbst gesprochen! Ist Trost möglich oder erreichbar? Zu Beginn des Buches und während des gesamten poetischen Teils gab es ein unerbittliches nein, aber im Schlusskapitel (wie wir gerade gesehen haben) sagt der Held selbst ja und vollendet die Rahmung. So eine lange Zeit hat er sich nach Mitgefühl gesehnt, jetzt hat er es bekommen, endlich.

Nach 42,6 (Ijobs Schlussworte) nimmt der Schreiber seine Aufgabe als Erzähler wieder auf und schließt das Drama in den Vv. 7-17 mit Prosa ab. Die Freunde, die Ijob besucht und vergeblich versucht haben, ihm irgendeinen Trost zu geben (2,11), tauchen wieder auf und schaffen es jetzt, ihn zu trösten. Das Schlüsselwort nachem kommt zurück (V. 11) und unterstützt auf diese Weise die Rahmung des Buches als Ganzes.

Postskriptum:

Ich widme diesen Vortrag dem Andenken meiner Mutter, die in Batavia (Java 1942) 63 Kilogramm wog, aber im Herbst 1945, als wir „unser“ japanisches Konzentrationslager verlassen konnten, bei 36 Kilogramm angekommen war.

Übersetzung: Eva-Martina Kindl

Gefördert durch:

EVANGELISCH-LUTHERISCHE  
LANDESKIRCHE HANNOVERS

